



Robert Smajgert

# 1 Jahr 50

Jahrbuch fur *freiDenker*

03\_August-November\_2014

Verlag **Traugott Bautz**



1.<sup>Band</sup>

2.<sup>Band</sup>

3.<sup>Band</sup>

4.<sup>Band</sup>





Besuchen Sie auch die Internetseite [www.1jahr50.de](http://www.1jahr50.de)!  
Extra: Film - mood of the day



**Robert Smajgert**

# 1 Jahr 50

Jahrbuch für  
*frei***Denker**

---

Band III  
(August - November)

---

Alltägliches, täglich!  
eg**O***Phil*, aut**O***Erotisch*, self**E***Ekstatisch*

Verlag Traugott Bautz

Im Traugott Bautz Verlag sind von Robert Smajgert bisher erschienen:

---

**Deutschland kultur-los 2010.** Eine Streitübung. 14 Thesen zu kulturellen Weichenstellungen der Nation.

---

**Martin Buber. Wirklichkeit.** Zur Stellung der Person im dialogischen Denken. Beiträge zu einer Philosophie der Person. Mit dem beigefügten Exkurs: Gemeinsame Zeit! Freie Gedanken zur Grundlegung einer praktischen Anwendung dialogischer Begegnungsideale in der gegenwärtigen Erziehung.

---

**Die Märchenschule.** Zwölf Monde mit Sheherezade. Eine philosophische Jugenderzählung über die Magie der Worte.

---

**Das kleine ABC der WIEDERGEBURT.** Sicher in den Himmel – Glücklich auf der Erde. Ein ÜberLebenHandbuch.

---

**1 Jahr 50.** Jahrbuch für freiDenker. Band I & II.

---

**Pancha Tantra.** Mit Herz und Verstand. Geschichten ab vier.

---



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im  
Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany  
ISBN 978-3-95948-117-5  
Verlag Traugott Bautz GmbH  
99734 Nordhausen  
[www.bautz.de](http://www.bautz.de)

Titelblattgestaltung, Satz und Layout:  
together concept Werbeagentur GmbH, Stephan Striewisch  
Schinkelstraße 30-32, 45138 Essen, [www.together-concept.de](http://www.together-concept.de)

Der Freiheit!



# Vorwort

Als ich zu Beginn meines jungen Philosophiestudiums, Mitte der 1980er Jahre, mit viel zu rapider Geschwindigkeit - wie mir schien - an strukturelle Grenzen des analytischen Denkens westlicher Provenienz stieß, war es das Werk von Arthur Schopenhauer, das mich ermutigte, meine ratio entschiedener über den Tellerrand abendländisch-akademischer Reflexion schauen zu lassen und deutlicher zur Kenntnis zu nehmen, dass Welt und Leben womöglich doch ganz anders geschehen und aufgebaut sind, als unser inzwischen sogar weltweit-wissenschaftlich-historisch geeichter 'common sence' es gerne hätte. So wagte ich mich über 'Wille und Vorstellung' - neben einer umfangreichen interdisziplinären Beschäftigung mit allerlei Darlegungen von Erkenntnisfähigkeit, Wahrheit und Sinn sowie einer intensiven Lektüre aller nur vorstellbaren und zugänglichen (Ur)Schriften unseres Menschengeschlechtes, quer durch alle Kulturen und Zeiten - insbesondere auch an eine ernsthafte Begegnung mit der asiatischen Denkgeschichte; bemüht, sorgsam die VerstandesFäden in Händen zu halten, die mit Klarheit Mystik und Glauben von Beweis und Grund trennen.

Was folgte, hinterließ maßgebliche und richtungsweisende Eindrücke für meinen Lebens-, Denk- und Fühlweg, wobei ein Erlebnis wohl als eine Art unerwartete zentrale Initiation zu bezeichnen ist. Ich erinnere mich noch sehr gut daran, wie ich - hungrig auf Wissen - die komplette Übersetzung der sogenannten 'Mittleren Sammlung' buddhistischer Lehrreden von Karl Eugen Neumann in der Unibibliothek koptierte, weil die alten Schinken der dreibändigen Reihe, die Anfang des 20. Jahrhunderts erschienen, nicht auszuleihen waren. Aus den rund 2500 Seiten des Majjhima Nikaya=Sammlung mittellanger Abhandlungen, machte ich trotz meines spärlichen Studentenbudgets, um das ich stets durch alle möglichen Jobs kämpfen musste, drei ansprechende 'Bücher' und begann eifrig darin zu lesen. Die heute in Fachkreisen als recht fehlerhaft und antiquiert eingestufte Übersetzung des äußerst pathetischen Österreicherers Neumann hatte inhaltlich zwar ihre fesselnden Stellen, hinterließ als Gesamteindruck aber nichtsdestotrotz recht schnell eine ziemlich große Müdigkeit und Langeweile bei mir. Es war einfach fürchterlich mühsam, die ständigen

Wiederholungen zu ertragen, die offensichtlich noch vom Einfluss oraler archaischer Überlieferungen kündeten und so ganz anders waren, als ein zeitgemäßer Textaufbau es erwarten ließ, weshalb ich mich einerseits ständig zwischen aufhören wollen oder überspringen von Textpassagen, um zu den Kerngehalten zu gelangen, bewegte und andererseits der selbstgestellten Pflicht gerecht werden wollte, genau zu lesen und wahrzunehmen, was der Text dieser großen Weltliteratur eigentlich vermittelt.

In dieser Stimmung gefangen, machte ich eines Tages im Rahmen meines Lesemarathons eine überraschende Selbstbeobachtung. Ich fühlte mich - offensichtlich allein durch den puren Leseakt angeregt - definitiv anders als sonst und überhaupt. Irgendwie stellte ich dabei eine spezifische Benommenheit an mir fest, die alles andere als Schwäche war, und die mit einem äußerst eingeschränkten Sehfeld auf Buchstaben und Zeilen einherging sowie mit einem automatisierten inneren Textschweiften korrespondierte. So etwas hatte ich - trotz über 20 Jahre Leben - bislang an mir noch nicht erfahren und war vollkommen neu, eventuell nur einzelnen extremen Erschöpfungsmomenten im Sport in Teilen vergleichbar, wenn man im Leistungstraining und beim Wettkampf so geschaffst ist, dass man irgendwie gehörig neben sich steht und gerade auf dieser Welle der Erschöpfung - durch Interesse und Willen angefacht - jede motorische und denkende Distanz zu sich verliert, mental und physisch tote Punkte überwindet und voll und ganz eintaucht in das eigene Handeln; gleichsam darin aufgehend und zu einem unerschöpflichen Energieakku werdend. Nach und nach wurde mir dumpf bewusster, dass sich durch das monotone Lesen der monotonen Textstellen eine Art Trancezustand und leichte 'RealitätsEnt-rückung' eingestellt hatte; offensichtlich hatte das Lesen also eine Form von Selbsthypnose durch Sinnen- und Denkfixierung ausgelöst. Ich war verwundert, erschrocken, ja schockiert, mehr aber noch neugierig; und Fragen explodierten in meinem Kopf: „Wenn schon einfaches monotones Lesen dieser Texte in mir massive Bewusstseinsveränderungen auslöst, was verbirgt sich eventuell noch in ihnen? Geht es denn überhaupt um die spezifischen Inhalte der Texte oder doch womöglich nur um das Lesen, oder sogar allein um m i c h? Wie lässt sich Identität verstehen, wenn ich/wir sie kaum zu kontrollieren in der Lage bin/sind? Welche Konsequenzen aber hat

ein `variables´ Selbstverstehen für Realitätsbeschreibung? Steckt Wahrheit dahinter, und wenn ja, was für eine? Und was wäre möglich, wenn diese Prozesse der Bewusstseinsfixierung, die die Realität zumindest zu beeinflussen scheinen, willentlicher genutzt werden können?“

Diese Erfahrung - die ich niemals als rein psychologischen Moment empfand und interpretierte, sondern stets als holistisches körperlich-geistiges Phänomen, in das ich voll und ganz eingebettet war - war so grundlegend anders für mich, und ich war so überwältigt von ihrer Erscheinung, dass sogleich Ehrgeiz in mir aufkeimte, sie näher zu durchleuchten. Das Feuer nach mehr (indisch-asiatischer) Weisheit war nunmehr vollends entfacht; ich las BuddhaNeumann fleißig zu Ende, deckte mich mit weiteren Bücherbergen ein, verschwand - wann immer es ging - in meinem Bett, das in meinem Zimmer darüber zu Insel und Tal wurde, um vorwiegend in der Horizontalen, die Welt über Buchstaben weiter zu entschlüsseln. So kam ich zunächst wieder an den Punkt, an dem alles begann: Erneut diese Empfindung einer kognitiven Sackgasse, diese Grenze(n) des Denkens, die sich - so eine unmittelbare intuitive Eingebung - wohl in allen Sprachen und mit allen Inhalten zu wiederholen scheint. Egal also, ob wir im Geiste von Wissenschaften oder Glauben lesen und denken, ob mit europäischer, amerikanischer, afrikanischer, ozeanischer oder asiatischer Attitüde, vergangen oder gegenwärtig, vielleicht auch zukünftig, es erhebt sich irgendwie immer eine `logische´ Grenze bei gestellten `letzten´ Fragen, die mit Denken nicht überschreitbar ist. Selbst die Analyse dieses Umstandes blieb dabei nebulös: Ich war also weder in der Lage, die mir wichtigen Fragen, noch die Ursache für die Grenze(n) des Denkens zu hinterleuchten, die keine Antwort schenken. Und damit nicht genug, denn es kam noch schlimmer: schließlich musste ich mir eingestehen, dass ich nicht mal wusste, warum und wie ich überhaupt denke und Schlussfolgerungen daraus ziehe. Wie enttäuschend: Ich hatte keine Ahnung, wer und was da in mir dachte oder nicht und war darüber hinaus nicht in der Lage, es ausreichend zu kontrollieren oder auch nur zu differenzieren. Ich war somit ES und dachte! Aber wo war ICH?

Diese rationalen Grenzernüchterungen in Erkenntnisdingen öffneten meine Wahrheits- und IchSuche zunehmend für vermeintlich außerrationale

Einflüsse und dem Anliegen, aufrichtiger und deutlicher zwischen Meinen, Glauben, Wissen und Erkennen im Außen und Innen zu unterscheiden. So traten immer stärker auch extreme Selbstbeobachtungs- und Introspektions-Techniken in meinen Aktionskreis, die sich gemeinhin unter dem Begriff Meditation summieren; und zwar nicht als selbstreferentielle Bestätigung, Erfahrung und Induktion religiös-spiritueller Zustände oder allgemeiner Glaubensbekenntnisse, sondern mit dem Interesse, sie als pure `Erkenntnismittel´ zu nutzen. Während die große Welt der Meditation heute vor allem von Gebet, Andacht, Demut und Hingabe gegenüber Traditionen und Lehrmeinungen oder aktuellen Wellness- und Entspannungsmoden bestimmt wird, war es stets meine Absicht, herauszufinden, was in Meditation substantiell mit Körper und Geist geschieht, wie dies in erkenntnisnützlichem Wissen umgesetzt werden kann und was daran womöglich einem besseren Leben dienen mag - und das zu 100% drogenfrei, todernst und wissenschaftsbekennend, falls Jemandem an dieser Stelle zum Autor nunmehr voreilig die Assoziation eines kiffenden Hedonisten auf eklektizistischer Wohlfühltour durch wahllose Sinngebäude in Raum und Zeit aufsteigen mag.

Im Laufe meiner so orientierten kognitiven und emotionalen Studien, stellte sich dann auch deutlich heraus, was meine erste bewusstseinsentrückte Leseerfahrung mit Meditation(en) gemeinsam hat: nämlich das Phänomen Bewusstseinsversenkung; wobei eine Analyse dieses Geschehens unmittelbar auch einen anderen wichtigen Bereich unserer Realitätsgestaltung in den Fokus rückte: die Gewohnheit.

Erst in diesem Zusammenhang nun entschlüsselte sich mir das Denken - so kommt es mir vor - fast nebenbei und wurden sein Charakter und seine Grenzen dem eigenen Verstehen zufriedenstellend transparent.

Nachdem Quartalsband 1 dieses spontanen Jahrbuches aus der Mitte des Lebens sich primär um die Einführung und Darstellung von Wirklichkeitsgeschehen als PhänoRealität bemüht, und Band 2 das Augenmerk auf GeistEntfaltung richtet, um das kategoriale Prinzip menschwerdender Handlungsfreiheit im IdeenRaum, im Rahmen einer universalen Dynamik von Erscheinungsbewusstsein als existentiellen Versenkungszuständen, zu veranschaulichen, widmet sich Band 3 dem Nachdenken über - vor allem

aktuelle - Gewohnheit.

Überall umgibt und gerinnt uns Bewegungsgeschehen als begrifflich gefasste Dinge, Bilder, Situationen, Auffassungen, Meinungen und Vorstellungen; stellt es sich dar als HandlungsGegenstände und -Räume, aus denen wir Realitäten hervorgehen lassen, die unser Leben prägen. Menschwerdende Natur s t e t s a l s Kultur begreifend, zeigt sich WirklichkeitsBildung ausschließlich als Konvention zwischenmenschlicher Interaktion und fordert schon deshalb unausweichlich Idee als Keimstätte und Fruchtstand. Ist alles Leben dem Menschwerden aber Entscheidung und Wahl, sind Gegenwart (inklusive Vergangenheit - als gegenwärtige Erinnerung) und Zukunft, als kommende Gegenwart, Kreation.

Erst wenn wir uns diese Konsequenz deutlich, ja radikal, vor Augen halten, können wir mündig über das bessere Leben für uns entscheiden und abschätzen: was wir erwarten dürfen! Ansonsten müssen wir damit leben, uns weiterhin als unvollständige gesellschaftliche und personale Chroniken mit vermeintlich kontinuierlichen Identitäten zu interpretieren, die doch nichts anderes darstellen, als weitestgehend realitätsverweigernde, kognitive Brutstätten autoerotischer Verstrickungen in zeitgemäßer Ausdrucks- und EmpfindungsNorm. Wobei Chroniken und Identitäten in zweierlei Hinsicht besonders suspekt erscheinen: zum einen konkurrieren sie mit und erschöpfen nicht selten in tragischen Sinnfragen und schicksalhafter `Geschichtsschreibung`, zum anderen werkeln sie an einem Bild von Selbst, Staat und Welt, das in den seltensten Fällen Wahrheit von Wirklichkeit abbildet. Beides ist für ein erkenntnisbefangenes Differenzierungsbemühen aber auszuschließen und stellt sich erst ein, wenn der Diskurs über Individualität, Nation und Evolution uns als Trägheit s i c h erdenkender Elemente einlullt beziehungsweise, darin nicht freigibt.

Die menschwerdende Welt von Morgen wird und kann anders, ja ganz anders sein, als alles, was wir heute über sie annehmen wollen, wobei sie stets Werden im `Zwischen` - und gerade dies unsere Freiheit - bleiben wird. Haben wir den Mut, schon heute ein Teil von Morgen zu sein - einem besseren Morgen als besserer Gegenwart!

August / November 2014

## August

<b>15.</b> August 2014	Was wir erwarten dürfen?	18
<b>16.</b> August 2014	Demokratie	20
<b>17.</b> August 2014	Sport	22
<b>18.</b> August 2014	Medien	24
<b>19.</b> August 2014	fernSehen	27
<b>20.</b> August 2014	Fußball	30
<b>21.</b> August 2014	Musik	32
<b>22.</b> August 2014	Tanzen	34
<b>23.</b> August 2014	Sex	36
<b>24.</b> August 2014	Gesundheit	38
<b>25.</b> August 2014	Medizin	40
<b>26.</b> August 2014	Technik	42
<b>27.</b> August 2014	Urlaub	44
<b>28.</b> August 2014	Freizeit	46
<b>29.</b> August 2014	Erholung	48
<b>30.</b> August 2014	Arbeitsverhältnisse	50
<b>31.</b> August 2014	Erlaubnis	52

## September

<b>1.</b> September 2014	Lohn	54
<b>2.</b> September 2014	Vertrag	56
<b>3.</b> September 2014	deutsch	58
<b>4.</b> September 2014	griechisch	62
<b>5.</b> September 2014	Syros	64
<b>6.</b> September 2014	Afrika	66
<b>7.</b> September 2014	Kolonialismus	68
<b>8.</b> September 2014	Migration	70
<b>9.</b> September 2014	Integration	72
<b>10.</b> September 2014	Kultur	74
<b>11.</b> September 2014	Leitkultur	76
<b>12.</b> September 2014	Gesellschaft	78
<b>13.</b> September 2014	Person	80